Die neue Art ist am nächsten mit *Embia camerunensis* Verhoeff verwandt, unterscheidet sich aber deutlich durch anders geformte Teile des zehnten Tergites, durch einen viel größeren Höcker des linken Cercus, durch die helle Fühlerspitze und die weißgesäumten Queradern. Mit *Embia aethiopicorum* Karsch hat sie die hellen Endglieder der Fühler gemein; unterscheidet sich aber von derselben durch geringere Größe, anders geformte Abdominalspitze und viele andere Merkmale. (Vgl. G. Enderlein: Embiidinen. Collections Zoologiques du Baron Edm. de Selys-Longchamps. Bruxelles, 1912.) Es ist hervorzuheben, daß die beiden letztgenannten Arten aus demselben Orte stammen wie die neue Art.

Thysanopteren aus West-Sibirien.

(Nebst Nachtrag zum Artikel „Fakultative Viviparität bei Thysanopteren", Ent. Mitt. XII, 1923, p. 227.)

Von **Oscar John**, Petrograd.

Sibirien ist in thysanopterologischer Hinsicht ein noch gänzlich unerforschtes Gebiet. Der einzige Autor, der über das Vorkommen dieser Insektenordnung in diesem Lande berichtet, ist F. Trybom (Oefersigt af Kongl. Vetenskaps-Akad. Förhandl., 53, 1896), von dem wir drei Arten erwähnt finden, nämlich *Chirothrips hamatus* Tryb., (?) *Thrips sibiricus* Tryb. und *Megathrips lativentris* Heeg. Diese Angaben sind später von O. M. Reuter (Acta Soc. pro Fauna et Flora Fennica, XVII, 1899: *Ch. hamatus* und *M. lativentris*) und G. Jacobson (G. Jacobson und V. Bianchi, „Die Geradflügler und Pseudoneuropteren des Russischen Reiches", 1904 [russisch]: alle drei Arten) aufgenommen worden, ohne Neues hinzuzufügen. Hiermit ist alles erschöpft, was über sibirische Thysanopteren in der Literatur zu finden ist. Es dürfte daher von Interesse sein, hier eine vollständige Liste der vom Koleopterologen Herrn A. N. Reichardt in West-Sibirien im Sommer 1922 gesammelten Thysanopteren zu bringen. Die ganze Ausbeute stammt aus der Umgebung des Dorfes Ssewernaja im Gouvernement Omsk.

Für die Erfüllung meiner Bitte, sibirische Thysanopteren zu sammeln, sei Herrn A. N. Reichardt hier mein aufrichtigster Dank ausgesprochen, sowie dem Botaniker Herrn S. Ş. Ganeshin für die liebenswürdige Bestimmung der Nährpflanzen.

1. *Aeolothrips fasciatus* L. ♀♀ und ♂♂. Juli—August an *Erysimum* sp., *Veronica spuria* L., *Senecio jacobaea* L., *Vincetoxicum sibiricum*,

Setaria italica P. B., *Triticum vulgare* Vill., *Centaurea scabiosa* L., *Scabiosa ochroleuca* L., *Hyoscyamus niger* L. und *Statice* (sp.).

2. *Chirothrips manicatus* Halid. und ab. *adustus* Uzel. — ♀♀. Juli auf *Setaria italica* P. B., *Cannabis sativa* L., *Triticum vulgare* und *Hyoscyamus niger*. Ein Weibchen von Weizen, erbeutet am 3. Juli, zeichnet sich durch geringe Körpergröße, hellbraunen Pterothorax und orangegelben Hinterleib aus.
3. *Frankliniella tenuicornis* Uzel. 1 ♀, 1 ♂ am 1. Juli, 1 ♀ am 3. Juli und 1 ♀ am 20. Juli an Weizen.
4. *Frankliniella intonsa* Tryb. und ab. *adusta* Uzel. ♀♀ 1. Juli an *Cannabis sativa*.
5. *Taeniothrips* (subgen. *Physothrips*) *friči* Uzel. ♀♀ und ♂♂ 25. Juli auf Blüten von *Mulgedium tataricum* (L.) D.C. Die Identifizierung dieser Art, sowie von *Oxythrips cannabensis* Knechtel verdanke ich Herrn Prof. Dr. H. Priesner in Linz.
6. *Taeniothrips* (*Physothrips*)? *trybomi* Karny. 2 ♀♀ 20. Juli durch Ketschern von Ähren von *Setaria italica*. Die äußerst kurze Originalbeschreibung dieser Art gibt mir keine Sicherheit in der Bestimmung, zu der ich auf Grund von Dr. Karnys Übersicht der Gattung *Physothrips* gelangt bin.
7. *Thrips physopus* L. ♀♀ und ♂♂ Juni, Juli, auf *Senecio jacobaea*, *Ranunculus polyanthemos*, *Centaurea scabiosa*, *Statice* sp.
8. *Thrips solanaceorum* Widh. ♀♀ und ♂♂ Juli auf *Veronica spuria*, *Senecio jacobaea*, *Vincetoxicum sibiricum*, *Scabiosa ochroleuca*, *Thymus marschallianus*, *Inula britannica* und an Ähren von Weizen und *Setaria italica*.

   Bei den meisten Autoren finden wir diese Art als *Thr. tabaci* Lindem. angeführt. Da aber die Identität von *solanaceorum* (Widhalm, 1883) und *tabaci* (Lindemann, 1888) festgestellt ist, muß aus Prioritätsgründen ersterer Name zur Geltung kommen.
9. *Thrips albopilosus* Uzel. 1 ♀ 6. Juli in einer Blüte von *Veronica spuria*.
10. *Oxythrips cannabensis* Knechtel. ♀♀ und ♂♂ 1. Juli in Blüten von *Cannabis sativa* und 27. Juli geketschert.
11. *Haplothrips acanthoscelis* Karny. ♀♀ 3. und 6. Juli in Blüten von *Veronica spuria* und *Thymus marschallianus*.
12. *Haplothrips aculeatus* L. 2 ♀♀ und 1 ♂ 3. Juli an Weizenähren.
13. *Haplothrips distinguendus* Uzel. ♀♀ und ♂♂ 3., 6. und 20. Juli in Blüten von *Senecio jacobaea*, *Scabiosa ochroleuca*, *Hyoscyamus niger* und an Ähren von *Setaria italica*, 1 ♀., 27. Juli geketschert.

14. *Haplothrips leucanthemi* Schrank (= *staticei* Halid.). ♀♀ und ♂♂ 3. und 17. Juli in Blüten von *Inula britannica* und *Senecio jacobaea*.
15. *Haplothrips reuteri* Karny (= *tritici* Kurdj.). ♀♀ und ♂♂ 11. und 17. Juli in Blüten von *Inula britannica* und *Statice* sp.
16. *Zygothrips* (nov. subg. **Chonothrips**) **crassicornis** n. sp. 1 ♀, geketschert am 27. Juli.

Zygothrips subgen. **Chonothrips** nov. (ἡ χόανη = Trichter).

Körperoberfläche glatt, ohne Skulptur. Kopf länger als der Prothorax; Augen mittelgroß; Ocellen vor der Augenmittellinie. Fühler kurz und dick, besonders das 8. Glied, das stumpf abgerundet, nicht gespitzt ist; alle Glieder frei. Postokularborsten deutlich, am Ende trichterförmig erweitert. Mundkegel kurz, abgerundet. Prothorax schmal, nach hinten wenig erweitert, in der Mitte eingeschnürt, an seinen Hinterecken je eine trichterförmig erweiterte Borste. Pterothorax viel länger als der Prothorax. Tarsen unbewehrt (beim ♀). Abdomen schlank, mit zugespitzten Seitenborsten.

Zygothrips (**Chonothrips**) **crassicornis** n. sp.

♀, f. brachyptera. Gesamtlänge ca. 1,6 mm. Kopf um 0,2 länger als breit, vorn abgerundet, nach hinten etwas schmäler werdend. Augen wenig hervorquellend, ihr Längsdurchmesser etwa ⅓ der Kopflänge gleich; Ocellen in gleichseitigem Dreieck vor der Mittellinie der Augen. Postokularborsten kräftig, nicht sehr lang, nur wenig länger als der Längsdurchmesser der Augen, am Ende trichterförmig erweitert. Mundkegel kurz, nicht bis zur Mitte des Prosternums reichend. Fühler nicht ganz doppelt so lang wie der Kopf. Kopfoberfläche glatt, nur eine deutliche Querrunzel, die den Halsteil markiert, distal von dieser einige kaum angedeutete kurze Querrunzeln. Fühlerglied 1 breit, an der Basis erweitert; 2 gerundet, auf kurzem, dickem Stiel; 3 unsymmetrisch, umgekehrt birnenförmig; 4 an der Basis schmal, distal erweitert, am Ende wieder verengt; 5 dem 4. ähnlich, aber kleiner, die Seiten mehr gerundet; 6 den vorhergehenden ähnlich, aber kleiner und schmäler, mit geraderen Seiten und kaum verengtem Ende; 7 oval, an der Basis kurz gestielt; 8 zylindrisch, am Ende breit abgerundet.

Fühlermaße in μ

	1	2	3	4	5	6	7	8	
Länge der Glieder	17	42	42	52	48	45	42	25	Lg = 0.31 mm
Durchmesser der Glieder	27	30	27	28	25	25	20	13	

Prothorax schmal, seine Hinterecken mit je einer langen, trichterförmig erweiterten Borste. Pterothorax schmal, Flügelrudimente um nur Weniges über jenen hinausragend. Beine ohne besondere Kennzeichen, Vordertarsen des ♀ ohne Zähnchen. Abdomen schlank. Länge der drei letzten Segmente wie 10 : 8 : 11; Tubus um 0,35 kürzer als der Kopf, dünn, seine Terminalborsten um nicht ganz 0,2 länger als jener. Auf der Dorsalseite des Abdomens befinden sich die gewöhnlichen hackenförmigen Haltborsten für die Flügel, was auf das Vorkommen einer langflügeligen Form hinweist.

Körperfarbe schwarzbraun. Fühlerfärbung: Glieder 1 und 2 schwarzbraun, 3—6 gelb, 7 und 8 dunkelbraun. Alle Schenkel schwarzbraun, Vorderschienen gelb, basal getrübt, Mittelschienen bei dem mir vorliegenden Exemplar die eine bis zur Hälfte schwarzbraun, in der zweiten Hälfte gelb, die andere nur an dem Ende gelb, Hinterschienen bis zur Hälfte schwarzbraun, in der distalen Hälfte gelb; Tarsen gelb.

Diese Art, die durch die am Ende trichterförmigen Postokular- und Prothorakalborsten, sowie durch das dicke, nicht zugespitzte Endglied der Fühler ausgezeichnet ist, nimmt durch diese Kennzeichen eine besondere Stellung ein, aus welchem Grunde ich für sie eine eigene Untergattung aufzustellen für angebracht halte. Ob letztere *Zygothrips* oder der ihr so nahe verwandten Gattung *Haplothrips* unterzustellen ist, kann ich nicht definitiv entscheiden, da mir kein männliches Exemplar vorliegt, die Kopf- und Fühlerbildung scheinen sie jedoch *Zygothrips* zu nähern.

Nachtrag: Mein Aufsatz über „Fakultative Viviparität bei Thysanopteren" befand sich bereits im Druck, als eine mir bisher unbekannte Arbeit R. S. Bagnalls (On Thysanoptera from the Seychelles Islands and Rodrigues", Ann. et Mag. Nat. Hist., Ser. 9, vol. VII, 1921) in meine Hände gelangte. In dieser Arbeit teilt der Autor folgendes mit: „Viviparity. In mounting the dried specimens of *Idolothripidae* Mr. H. Britten drew my attention to the fact that two minute larval young (obviously of the first instar) floated from a female of *Dicaiothrips seychellensis* m. (Mahé, no. 65). This is the first instance of the kind with which I have met." — Wir haben es hier also augenscheinlich mit einem Fall zu tun, der dem von mir beobachteten analog ist. Allerdings dürfte die Viviparität anderen Ursachen zuzuschreiben sein, da auf den am Äquator gelegenen Seychellen der Kältefaktor ausgeschlossen ist. Was nun die gelegentliche Viviparität auslösenden Faktoren sein mögen und ob vielleicht eine solche bei den höher spezialisierten Tubuliferen öfters vorkommt, muß bei dem unzureichenden Tatsachenmaterial dahingestellt bleiben.